

— Perspektiven —

Zahl der Flugbewegungen übersteigt 1000

Kreis Gütersloh (gl). Der Flughafen in Gütersloh gewinnt ständig an Bedeutung. Seit 1995 verdoppelt sich die Zahl der Flugbewegungen. Geschäftsführer Dr. Rolf Kiehne erwartet in diesem Jahr gut 1000 Starts und Landungen.

Über die Perspektiven der Betriebsgesellschaft informierten kürzlich die CDU-Politiker Hubert Deittert (MdB) und Dr. Irmgard Klingbeil (MdL) sowie Ludger Baur, Kreistagsmitglied. Bei der Besichtigung der Lande-

bahn zog Geschäftsführer Dr. Rolf Kiehne eine positive Bilanz: „Wir haben häufig Anfragen von heimischen Unternehmen, die über den Gütersloher Flughafen Geschäftsreisen abwickeln wollen. Mein Ziel ist es, die Zahl der Flugbewegungen ohne Belästigung der heimischen Bevölkerung weiter zu steigern.“ Für den Geschäftsführer ist die Begrenzung auf jährlich 3500 Starts und Landungen im Augenblick kein Problem. „Das Konti-

gent ist so weit gesteckt, daß in der nächsten Zukunft noch genügend Raum für die Entwicklung bleibt“, so Dr. Kiehne.

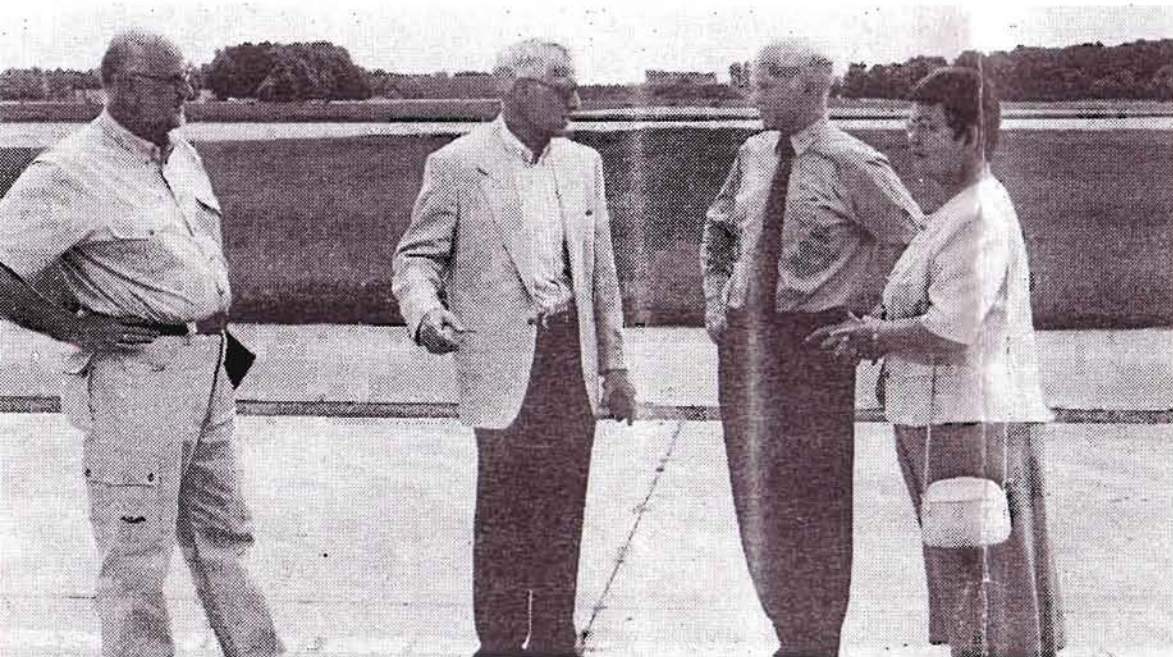
Hoch erfreut zeigten sich die CDU-Politiker darüber, daß die bisherige Existenz der Flughafenbetriebsgesellschaft eine durchweg positive Resonanz in der Gütersloher Bevölkerung und bei Vertretern der Wirtschaft findet. Dr. Kiehne wies darauf hin, daß die Flugzeuge, die hier starten und landen, dem neuesten Stand der Technik

entsprechen und besonders leise seien. Die von der Bevölkerung registrierte Lärmentwicklung sei eher auf die Hubschrauberübungsflüge der British Army sowie auf NATO-Übungen in großer Höhe zurückzuführen.

Der Abgeordnete Deittert stellte den Wert eines Flughafens für die heimische Verkehrsinfrastruktur heraus: „Die Möglichkeit, mit einem Flugzeug aus 800 Kilometer entfernten Städten direkt in Gütersloh zu landen, ist ein zusätzli-

cher Pluspunkt für den Wirtschaftsstandort Kreis Gütersloh.“

Einig waren sich die CDU-Politiker mit dem Geschäftsführer Dr. Kiehne darüber, daß nur durch eine gute Zusammenarbeit mit den British Forces eine Nutzung in diesem Rahmen möglich sei. Als Beispiel führte Dr. Kiehne die vorbildliche Zusammenarbeit im Bereich der Feuerwehr und bei der technischen Abwicklung der Starts und Landungen an.



— Dr. Irmgard Klingbeil —

„Sonderschulen müssen erhalten bleiben“

Kreis Gütersloh (gl). Der Vorstoß der Grünen im Düsseldorfer Landtag, zugunsten einer einheitlichen Grundschule auch im Kreis Gütersloh die bisherigen Sonderschulen abzuschaffen, stößt bei Dr. Klingbeil aus Gütersloh auf deutliche Ablehnung: „Jedes behinderte Kind“, so die CDU-Politikerin, „hat ein Anrecht auf optimale Förderung. Eine Grundschulklasse, in der Kinder mit verschiedensten Behinderungen von nur einem Grundschullehrer unterrichtet werden, kann eine solche Förderung aber nicht leisten.“

Neben der totalen Überforderung der Grundschulen, die schließlich

CDU-Abgeordnete auch den Elternwillen bedroht. „Eltern wollen durchaus, daß ihr Kind in einer Sonderschule unterrichtet wird, die auf die Behinderung abgestimmt ist. Auch zeigen immer wieder Rückführungen von Kindern aus integrativen Grundschulklassen in die Sonderschulen, daß das Sonderschulentwicklungsgesetz in der Praxis nicht die geweckten Erwartungen erfüllt.“ Nur unter Bereitstellung der entsprechenden Rahmenbedingungen – hier erinnerte Dr. Klingbeil an die Forderungen der CDU-Landtagsfraktion nach dem Einsatz zusätzlicher Sonderpädagogen – könnten Anspruch